NEUE CETONIDEN

AUS

DEUTSCH-OSTAFRIKA.

VON

PAUL PREISS
IN LUDWIGSHAFEN A. RH.

HIERZU TAFEL I.

Herr Kreisschulinspektor Ertl in München sandte mir infolge freundlicher Empfehlung seitens der dortigen Herren Oberst Schultze und Dr. Daniel eine Anzahl Cetoniden zur Bestimmung ein, welche am Victoria Nyansa und in West-Usambara gesammelt wurden.

Die Durchsicht des Materials ergab einige Arten, welche mir neu zu sein scheinen und mich anregten, Abbildungen von ihnen herzustellen, die nun auf der beigegebenen Tafel reproduziert vorliegen und sich als brauchbares Determinations-Hilfsmittel bewähren mögen.

Im Nachstehenden folgt die Charakterisierung der neuen Arten.

Fornasinius Hirthi n. sp.

Taf. I, Fig. 1—1b.

Von diesem prächtigen neuen Goliathiden liegt ein tadellos erhaltenes Männchen vor. Die Grundfarbe ist glänzend schwarz, eine durchgehende Mittellinie und die Seitenränder des Halsschildes sind gelb, die Flügeldecken matt schwarz mit dunkelrotbraun tomentierter Rückenfläche, welche mit zahlreichen, in Längsreihen geordneten, gelben Punkten und Fleckchen geschmückt ist; ausserdem tritt eine ähnliche, aus grösseren Flecken gebildete und teilweise zusammen geflossene Binde noch neben den Seitenrändern auf dem schwarzen Grunde auf.

Der Clypeus ist glatt, vorn verbreitert, am Vorderrande kaum ausgebuchtet, seine Vorderecken sind etwas aufwärts gebogen und laufen in einen Zahn aus. Von der Stirn zwischen den Fühlergruben erhebt sich senkrecht das kräftige, im ersten Viertel seiner Länge nach vorn umgebogene Kopfhorn. Dasselbe ist äusserst fein und weitläufig gekörnelt, an der Basis am breitesten und zusammengedrückt, verschmälert sich bis zum Knie — dessen höchste Stelle in der Längsrichtung einen scharfen Grad bildet —, fast um die Hälfte und verjüngt und verrundet sich alsdann allmählich bis zum Ende, wo es nach beiden

Seiten eine gebogene Sprosse aussendet. Die Unterseite des Kopfhornes weist einen auf dem Clypeus sanft verlaufenden schmalen Längskiel auf. Die Stirn ist beiderseits neben den Augen leicht eingedrückt und auf der Mitte zerstreut, an den Seiten dichter und grob punktiert. Der gewölbte Thorax hat seine grösste Breite vor der Mitte und bildet hier einen deutlichen Winkel, neben welchem eine kleine Vertiefung bemerkbar ist. Die Mitte des Vorderrandes liegt erheblich höher als die Vorderecken und ist nach vorn ein wenig stumpfspitz vorgezogen, der Hinterrand zeigt dagegen einen kleinen spitzen Einschnitt in der Mitte. Die Punktierung der Oberfläche ist kräftig, tritt an den Seiten gedrängter und in den Hinterecken am dichtesten auf, nach der Mitte zu wird sie feiner sowie weitläufiger und erlischt schliesslich auf einer kleinen Fläche vor dem Schildchen vollständig. Das letztere ist glatt, an der Basis mit Börstchen tragenden Punkten besetzt, nicht halb so breit als lang, mit gradlinigen, furchenartig vertieften Seiten und abgerundeter Spitze. Die vorn ungewöhnlich breiten und nach hinten beträchtlich verjüngten Flügeldecken zeigen hinter den Schultern einen nur sehr flachen Randausschnitt, die Naht ist vorn eben, hinten unbedeutend erhoben, die Endbeulen sind weit nach hinten gerückt. Die schöne, rotbraune Färbung des Diskus breitet sich von dem dunklen Nahtstreifen bis fast über zwei Drittel der Deckenbreite aus und reicht, den Apikalbuckel nicht berührend, bis nahe an die Spitze heran. Soweit es die Tomentbekleidung erkennen lässt, ist die ganze Oberfläche der Decken zerstreut punktiert. Das Pygidium ist leicht gewölbt, mit einer schmalen flachen Längsrinne in der Mitte, breit abgerundeter Spitze und dichter nadelrissiger Punktierung, welcher feine kurze Börstchen entspringen, während die Seitenränder und Spitze mit längeren schwarzen Haaren dicht besetzt sind. Auf der Unterseite fällt zunächst der kleine, senkrecht abstehende Brustzapfen dicht am Vorderrande des Prosternums auf. Der Mesosternalfortsatz ist flach, breit, nicht eingeengt, reicht über die Mittelhüften hinaus und bildet vorn eine stumpf dreieckige Spitze mit abgerundeten Ecken, auf welcher am Rande die feine Trennungslinie noch eben sichtbar ist. Die Mittelbrust mit einer am Ende stark vertieften Mittellinie und dichter runzeliger Punktierung an den Seiten, welche nach der glatten Mitte zu verläuft. Die Hinterbrust ist ebenfalls dicht punktiert und, wie die Seiten der vorigen, spärlich mit feinen Härchen bekleidet. Der Hinterleib ist glatt und zeigen die Seiten eine weitläufige nadel-

rissige Punktierung nur auf dem zweiten Segment; das dritte und vierte Segment hat eine solche nur auf der Mitte, das fünfte nur auf der hinteren Hälfte und das sechste (letzte) nur einige Punkte in der Mitte vor der Spitze. Das vordere Schulterstück ist oben grobrunzlig, die Seitenstücke dicht punktiert. Unter dem Seitenrande der Flügeldecken tritt die dichte rotbraune Behaarung der Abdominalseiten zu Tage.

Die Beine sind sehr kräftig gebaut und weitläufig punktiert, die Vorderschienen breit. vor dem Apikalzahne mit einem spitzen Aussenzahne und einem weiter zurückstehenden Ansatz eines solchen bewehrt. Die Mittel- und Hinterschienen sind an der oberen Innenkante mit über 2 Millimeter langen Haaren befranst, von denen jene auf der vorderen Hälfte der Mittelschienen überwiegend fuchsrot und die übrigen schwarz gefärbt sind, während die Haare an den Hinterschienen insgesamt schwarz sind und nur an ihrer Basis die rote Färbung zeigen. Das Ende der Hinterschienen ist innen abgeschrägt und ausgehöhlt, und die scharfen Ränder etwas nach aussen gebogen. In der Mitte der Höhlung entspringen das erste Tarsenglied und daneben, nach innen zu, die beiden langen scharfspitzigen Enddornen. Erwähnt sei schliesslich noch das Vorhandensein eines sehr kleinen Zähnchens und einer schwach bemerkbaren Kerbung auf der äusseren Oberkante der hintersten Tibien.

Länge einschliesslich des Kopfhornes 62, ohne Kopf 48 mm; Breite des Halsschildes 23, der Flügeldecken über den Schultern gemessen 28, über den Apikalbeulen gemessen 17 mm.

Diese ausgezeichnete Art wurde auf einer Station des Herrn Bischof Hirth von Süd-Nyansa gefangen, welchem zu Ehren dieselbe benannt ist.

Von seinen nächsten Verwandten, dem Fornasinius aureosparsus van de Poll, Hauseri Kraatz und Fornasinii Thomson (insignis Bertoloni) unterscheidet sich unser Käfer zunächst in sehr auffälliger Weise dadurch, dass der Thorax ausser den gelben Seitenrändern nur eine gelbe Mittellinie aufweist, während jede der vorgenannten Arten beiderseits zwischen der Mittellinie und dem Seitenstreifen noch je zwei weitere gelbe Linien auf dem Halsschilde zeigt.

Bei F. aureosparsus van de Poll (Not. Leyd. Mus. 1890, p. 131. — Stett. Ent. Z. 1893, p. 208) besitzt das Kopfhorn in der Gegend des Kniees jederseits einen rechtwinklig vorspringenden kräftigen Zahn, die Flügeldecken sind matt schwarzbraun, die dichten Fransen an

der Innenseite der Mittel- und Hinterschienen und der Hinterleibsspitze fuchsrot.

Bei dem etwas kleineren F. Hauseri Kraatz (D. E. Z. 1896, p. 67) ist das Kopfhorn schwächer und viel weniger nach unten gebogen, die Behaarung der Innenseite der Mittel- und Hinterschienen sowie der Hinterleibsspitze schwarz.

F. Fornasinii Thomson (Mem. Ac. Bologn. 1853, IV, p. 345, t. 12, f. 1—2. — Ann. Fr. 1856, p. 319, t. 7, f. 1. ♀) und Westwoodi Kraatz (Thes. ent. Oxon. p. 3, t. I, f. 1 ♂. — D. E. Z. 1896, p. 68) haben ein gestrecktes schmales Kopfhorn.

Das Kopfhorn von F. peregrinus Harold (Coleopt. Hefte 1879, p. 54) ist an der Spitze dreizahnig, die schwarze Grundfarbe geht teilweise auf dem Thorax und noch mehr auf den Flügeldecken in ein dunkles Rotbraun über, der Thorax ist nur an den Seitenrändern weiss gesäumt.

F. Darcisi Kraatz (D. E. Z. 1900, p. 220) endlich hat einen matt schwarzen Halsschild mit nur einem winzigen weissen Fleckchen in den Vorderecken, kastanienbraune Flügeldecken ohne die bei allen anderen Arten vorhandene gelbe Fleckenzeichnung, sowie ein ähnlich gebildetes Kopfhorn wie Hauseri.

Nachdem die vorstehenden Ausführungen bereits niedergeschrieben waren, erhielt ich von Herrn Ertl unterm 20. Juni d J. auch das inzwischen bei ihm eingetroffene Weibchen des F. Hirthi in einem Exemplar zur Beschreibung zugesandt.

Dasselbe zeigt eine überraschende Übereinstimmung im Kolorit und in der Gesamtanlage der gelben Zeichnungen mit dem Männchen und lässt hinsichtlich seiner Zugehörigkeit nicht den geringsten Zweifel aufkommen.

Der Clypeus ist breiter als lang, parallel, mit weit abgeschnittenen Vorderecken, die Längsmitte etwas erhaben, die Seitenränder leicht, die Spitze stark nach oben aufgebogen; er ist gleichmäfsig gekörnelt, die Stirn gröber und runzliger. Der Thorax mit ähnlichen Umrissen, derselben durchgehenden, etwas feineren gelben Mittellinie und den nämlichen gelben Seitenrändern, wie beim Männchen. Vorn in der Mitte ist er eingedrückt, hinten abgeflacht, glatt und vor dem Hinterrande nicht punktiert; die Mitte des Vorderrandes bildet eine kleine

aufragende Spitze. Die Seiten und die vordere Hälfte sind dicht runzelig punktiert, der hintere Teil sparsamer und breitnarbig. Das Schildchen ist glatt, seine Spitze abgestumpft. Die Flügeldecken sind kürzer, gewölbter, nach hinten noch mehr verjüngt wie beim Männchen. Der Toment, wenn solcher vorhanden war, ist abgerieben; die rotbraune Dorsalfläche ist dunkler, die gelben Fleckenreihen auf ihr fast ausschliesslich aus runden Fleckchen und Punkten gebildet und die gelbe Seitenrandbinde fast vollständig zusammenhängend. Die ganze Fläche der Decken ist zerstreut punktiert. Das zugespitzte Pygidium mit einer kaum bemerkbaren Rinne in der Mitte ist dicht punktiert und mit dunklen Börstchen besetzt. Die Unterseite ist ähnlich der des Männchens, aber viel gröber punktiert, nur das vorletzte Segment und das letzte, mit Ausnahme einer glatten Stelle in der Mitte, sind vollständig und äusserst dicht runzlig punktiert. Die Vorderschienen sind auffallend kurz und dreizähnig, die Zähne lang, spitz und nach vorn gerichtet. Die Mittel- und Hinterschienen sind auf der Aussenseite sehr rauh skulptiert und daselbst hinter der Mitte mit einem spitzen Zahn bewehrt; auf der Innenseite der linksseitigen Hinterschienen findet sich ein Rest der schwarzen Befransung, im übrigen ist die Behaarung überall bereits abgewetzt.

Länge $50\frac{1}{2}$, ohne Kopf 43 mm; Breite des Thorax 21, Breite der Decken über den Schulterbuckeln gemessen 26, über den Endbuckeln gemessen 16 mm.

Von der gleichen Fundstelle wie das Männchen: Marienberg bei Bukoba am Viktoria Nyansa.

Das Pärchen in der Sammlung des Herrn Ertl.

Pachnoda discolor Kolbe var.

Taf. I, Fig. 2—2a.

Aus West-Usambara liegt ein männliches Exemplar einer Pachnoda vor, welches zweifellos zu discolor Kolbe (Stett. E. Z. 1895, p. 278) gehört. Da mir über die Variationsfähigkeit dieser Art jedoch nichts näheres bekannt ist, begnüge ich mich damit, die schöne Varietät hier ohne besonderen Namen im Bilde vorzuführen und einer Besprechung zu unterziehen. Der Clypeus ist gelb — ein schmaler Streifen dieser

Farbe reicht bis weit auf die Stirn hinauf —, leicht gewölbt, nach vorn wenig verbreitert, mit vollkommen abgerundeten Ecken und einem Einschnitt in der Mitte des etwas erhöhten Vorderrandes. Der Kopf ist matt schwarz, die Fühler rotbraun. Der Thorax ist um die Hälfte breiter als lang, mit stark nach vorn verjüngten flachbogigen Seitenrändern, abgerundeten Hinterecken und kräftigem Ausschnitt des Hinterrandes über dem Schildchen; die vorherrschende Farbe ist schwarz, nur ein schmaler Vorder- und Seitenrandstreifen, sowie ein mit der Spitze nach vorn gerichtetes Dreieck über dem Scutellum sind ockergelb. Das letztere ist ebenfalls gelb, mit einer bräunlichen Verdunkelung an der Basis, welche nach der Spitze zu sich verliert. Die chokoladefarbige, schwärzlich umrandete Rückenanlage der Flügeldecken wird durch eine rötlich-ockergelbe Querbinde unterbrochen, welche von den gleichfarbigen Seiten ausgeht und in etwas schräg nach hinten gerichteter Lage die schwarze Naht hinter der Mitte erreicht. An den Hinterrand dieser Binde stossen aussen, nahe am Seitenrande der Decke, zwei schwarze Flecken an, hinter welchen noch ein weiterer ebensolcher an der Aussenseite des Apikalbuckels liegt. Die Naht ist etwas aufgeworfen, die Spitzen sind kurz und auseinander stehend. Von der inneren Dorsalrippe ist nur ein kurzes Mittelstück, von der äusseren geschwungenen die hintere Hälfte deutlich sichtbar. Das Pygidium ist gewölbt, schön rotbraun gefärbt und mit vier weissen Fleckchen geschmückt, von denen die beiden mittleren nahe der Basis und je ein äusserer am Seitenrande liegen. Die Schulter- und Seitenstücke, die Unterseite, sämtliche Schenkel und die Hinterschienen unten sind glänzend wachsgelb. Der Mesosternalfortsatz ist sehr stark eingeschnürt und überragt die Mittelhälften als querovale Platte; das Mesosternum mit vertiefter schwarzer Mittellinie, nadelrissig punktierten Seiten und an diesen mit feinen hellen Börstchen besetzt.

Der Hinterleib mit braunem, länglichem Baucheindruck, braunen, weiss gefleckten Seitenrändern und feinem braunem Saume an dem Hinterrande der Segmente. Die braunen Vordertibien hinter dem Apikalzahn mit der Andeutung eines Aussenzahnes. Die nur oben bräunlich gefärbten Mittel- und Hintertibien mit einem Zähnchen auf der Aussenseite und gelber Behaarung der Innenseite. Die Tarsen bräunlich, am Ende schmal schwärzlich geringelt. Klauen braun. Länge 20 $^1/_2$, Breite 10 $^1/_4$ mm.

In der Sammlung des Herrn Ertl.

Paraleucocelis gen. nov.

Clypeus mit einer vorn gegabelten Längsschwiele, parallelen Seiten, deutlich erhöhter Umrandung, vollkommen abgerundeten Vorderecken und einem Einschnitt am Vorderrande.

Thorax flach gewölbt, vor dem Schildchen eben, breiter als lang, hinten in der Mitte lappenartig verlängert; die Seiten mit scharf abgesetzten Rändern, nach vorn stark verjüngt und in der Mitte einen schwachen Winkel bildend; die Vorderecken sind spitz, die Hinterecken etwas abgestumpft, der Verlauf des Hinterrandes ähnlich gebildet wie bei der Gattung Charadronota Burm.

Scutellum klein und spitz, wie bei Leucocelis Burm.

Flügeldecken vorn breit, ziemlich flach, in der Schildchengegend vertieft, mit tiefem Randausschnitt und einer Einschnürung hinter den stark vortretenden Schultern, nach hinten beträchtlich verjüngt; die Naht ist hinten kielförmig erhoben und endigt in kurzen, auseinander stehenden Spitzen.

Pygidium in der Mitte gewölbt mit quer abgestutzter Spitze und scharfen, etwas ausgezogenen Rändern.

Mesosternalfortsatz wie bei Leucocelis, zwischen den Mittelhüften leicht eingeengt, vorn abgerundet und diese überragend.

Beine lang, denen von Leucocelis ähnlich, die Vorderschienen zweizähnig, die Hinterschienen ohne Zahn auf der Aussenseite.

Mit der Gattung Leucocelis (im Burmeister'schen Sinne) in vielen Stücken übereinstimmend weist die vorliegende Form auch einige Eigentümlichkeiten auf, wie die beträchtlich grössere und breitere Gestalt, den ungewöhnlich geformten Halsschild, die Vertiefung der Decken in der Schildchengegend u. a. m., welche die Errichtung eines selbständigen Genus als hinreichend begründet erscheinen lassen.

Vertreten wird dasselbe durch die einzige Art:

Paraleucocelis Conradsi n. sp.

Taf. I. Fig. 3—3a.

Glänzend schwarz und glatt. Kopf mit einigen undeutlichen Punkten neben den Augen und am Hinterrande. Halsschild glänzend schwarz und glatt, mit 2 aus je 4 kleinen weissen Punkten gebildeten Querreihen, von denen die hintere in der Mitte und die vordere zwischen

dieser und dem Vorderrande liegt, der neben dem Seitenrande befindliche Punkt jeder Reihe ist etwas nach vorn gerückt. Scutellum glatt, glänzend schwarz. Flügeldecken dunkel blaugrün, je nach der Beleuchtung auch rein dunkelgrün oder schön ultramarinblau erscheinend, mit sehr feiner Streifenpunktierung, welche sich indes nicht, wie bei den meisten Leucocelis-Arten, auf der Apikalhälfte in vertiefte Linien verwandelt. Im ersten Punktstreifenpaar (neben der Naht) befindet sich hinter der Mitte ein kleiner weisser Punkt, diesem folgt ein zweiter neben dem Aussenrande, dann je einer im zweiten und dritten Streifenpaar nebeneinanderstehend, und schliesslich noch einer neben der Naht, etwa in der Mitte zwischen dem zuerst bezeichneten Punkte und der Nahtspitze. Alle diese Punkte sind winzig klein und zeigen offenbar die Neigung zum völligen Verschwinden. Das Pygidium ist mit Ausnahme der schwarzen Ecken wachsgelb gefärbt und weist nadelrissige Bogenpunkte auf, welche an der Basis kräftiger und dichter auftreten. Die Unterseite ist glänzend schwarz und glatt, nur die Brust- und Abdominalseiten sind mit nadelrissigen Bogenpunkten skulptiert, und die Vorderhüften, die Innenseite aller Schenkel, sowie diejenige der Hinterschienen mit gelblichen Haaren besetzt; die Seitenränder der Brust und des Hinterleibes weisen einige kleine weisse Fleckchen auf; das letzte Segment ist, wie das Pygidium, gelb gefärbt.

Länge 16, Breite 8 mm.

Die in einem einzigen männlichen Exemplar von West-Usambara vorliegende Art in der Sammlung des Herrn Ertl und dem hauptsächlichsten Sammler der hier beschriebenen Cetoniden, Herrn P. A. Conrads, zu Ehren benannt.

Leucocelis Ertli n. sp.

Taf. I. Fig. 4—4a.

Eine stark glänzende, kleinere und gedrungene Art. Kopf, Thorax, Scutellum, Pygidium und die ganze Unterseite nebst Beinen glänzend kupfrig braun, die Fühler sind schwarz, die Flügeldecken glänzend blassgrün gefärbt, letztere bei schräger Beleuchtung schwach opalisierend. Die Punktierung des Kopfes ist fein und dicht, hinten etwas kräftiger. Der Halsschild ist deutlich, beim

Weibchen kräftiger punktiert, neben den abgesetzten Seitenrändern schräg nadelrissig skulptiert und beiderseits der Mitte mit einer Reihe von 3 weisslichen Punkten geziert, neben welchen aussen noch einige weitere (bei den vorliegenden beiden Männchen 1 bezw. 2, bei dem weiblichen Exemplar 3) Punkte auftreten, alle diese Punkte liegen in leichten grubenartigen Vertiefungen. Das Scutellum ist glatt, mit vereinzelten eingestochenen Punkten, welche auch fehlen können. Die Streifenpunktierung der Flüdeldecken ist braun und deutlich ausgeprägt; der innere Streifen des ersten Paares ist neben der Spitze des Scutellums dicht an die Naht gerückt, und beide Streifen nebst dem inneren des zweiten Punktstreifenpaares hinter der Mitte in eingegrabene, feine Doppellinien verwandelt. Diese vertieften Linien sind sehr nahe aneinander gerückt und erscheinen, flüchtig betrachtet, als ein brauner Streifen neben der Naht. Der äussere Punktstreifen des zweiten Paares erlischt bereits in der Mitte. Das dritte Paar reicht bis auf den Apikalbuckel und das vierte, aus feineren Punkten bestehende, beginnt über dem Randausschnitt hinter dem Schulterbuckel; das fünfte Streifenpaar endlich liegt neben dem scharf abgesetzten Seitenrande. Die Spitze der Decken ist dicht nadelrissig skulptiert; in ihr befinden sich 2 weissliche Tomentpunkte, von denen der äussere am Hinterrande liegt und der innere etwas nach vorn und neben die Naht gerückt ist; ausserdem befindet sich neben dieser noch ein weiterer weisser Punkt etwa in der Mitte der vertieften Linien, und in gleicher Höhe ein solcher am Seitenrande. Das Pygidium ist mit Härchen tragenden Ringpunkten besetzt und jederseits der Mitte mit einer weisslichen Fleckenbinde versehen, neben welcher aussen noch ein Punktflecken liegt. Die Unterseite ist fein punktiert, an den Seiten mit feinen weisslichen Härchen bekleidet, die Seitenränder der Brust und des Abdomens sind weisslich gefleckt, der Bauch des Männchens in der Mitte etwas flachgedrückt, die Vorderschienen zweizähnig.

Männchen $9\,^1/_2$ mm lang, 5 mm breit;
Weibchen 9 „ „ , 5 „ „ .

Dem Kgl. Kreisschulinspektor Herrn Ertl in München gewidmet; in seiner Sammlung ein Pärchen und in der meinigen ein Männchen vom Victoria Nyansa.

Leucocelis bucobensis n. sp.

Taf. I. Fig. 5—5 a.

Die beiden vorliegenden Männchen reichlich von der Grösse der L. haemorrhoidalis L.

Kopf und Fühler sind glänzend schwarz, die Punktierung des ersteren hinten ziemlich kräftig, vorn, auf dem verjüngten und vorn ausgeschnittenen Clypeus feiner. Der Thorax ist ähnlich geformt wie bei haemorrhoidalis, glänzend rotgelb, mit schmalem schwarzen Vorder- und Hinterrandsaume — letzterer über dem Schildchen etwas verbreitert —, auf der ganzen Fläche fein und etwas weitläufig, neben den Seitenrändern kräftiger und nadelrissig punktiert. Scutellum glatt, glänzend schwarz und spitz. Die Flügeldecken sind bei dem abgebildeten Exemplar grün mit einer feurigen Glanzstelle in der Basalhälfte neben dem Schildchen und der Naht, sowie an den Seiten, hier besonders kräftig neben den Apikalbeulen. Bei dem anderen Stück ist dagegen das Feuerrot vorherrschend und behauptet die grüne Farbe sich nur noch auf dem Schulterbuckel, an den Rändern und der vertieften Stelle neben der Naht. Die Oberfläche ist gewölbt und sehr glatt, ohne Rippenbildung und die schwarze Streifenpunktierung nur noch zum Teil vorhanden. Vom ersten Streifenpaar finden sich vor der Mitte nur ganz vereinzelte Spuren vor, hinter derselben bildet es zwei eingegrabene, schwarze Linien. Vom zweiten, deutlichsten Streifenpaar ist der innere Streifen hinten ebenfalls in eine vertiefte Linie umgewandelt, der äussere aber bereits in der Mitte erloschen. Vom dritten Streifenpaar reicht der innere Streifen bis fast an den Apikalbuckel heran, während der äussere nur mit wenigen Punkten in der Mitte noch auftritt. Eine weitere Streifenpunktierung existiert nicht und sind die Seiten vollkommen glatt bis auf die feine, vertiefte Linie, durch welche der Rand scharf abgesetzt wird. Die hinten etwas aufgeworfene Naht endigt in auseinander stehenden stumpfen Spitzen. Das Pygidium ist, wie der Halsschild, glänzend rotgelb gefärbt, mit vereinzelten, an der Basis reichlicher auftretenden Ringpunkten besetzt und vor der Spitze plötzlich nach unten umgebogen und leicht ausgehöhlt; letztere ist quer abgeschnitten und ihr Rand fein beborstet. Die Unterseite ist glatt, glänzend schwarz, seitlich nadelrissig punktiert, der Bauch ohne Längseindruck, das letzte Segment rot. Mesosternalfortsatz, wie bei

den meisten Vertretern der Gattung, leicht eingeschnürt und die Mittelhüften als vorn abgerundete Platte überragend. Die Beine sind schwarz, die Vorderschienen zweizähnig, die Hinterschienen innen mit feinen, gelblichen Härchen besetzt.

Länge 13, Breite 6 1/4 mm.

Bei Bukoba (Marienberg) am Victoria Nyansa gefangen, in der Sammlung des Herrn Ertl.

Leucocelis irentina n. sp.

Taf. I, Fig. 6–6c.

Von mittlerer Grösse. Der Clypeus ist glänzend schwarz, mit glatter Längsschwiele, zerstreuter feiner Punktierung und einer vorn wenig ausgeschnittenen Umrandung. Der Thorax ist sehr glatt, glänzend und äusserst fein und weitläufig punktiert; jederseits der Mitte befindet sich eine Reihe von drei vertieften, weissen Punkten, je ein weiterer in der vorderen Ecke und dem Seitenrande hinter der Mitte. Das mittlere, von jenen beiden Punktreihen begrenzte Längsdrittel, sowie ein schmaler Basalrand sind schwarz, die Seiten schön dunkelrot (kirschrot) gefärbt. Scutellum schwarz, glänzend und nicht punktiert. Flügeldecken mit vortretendem Schulterbuckel, tiefem Randausschnitt und leichter Einschnürung hinter demselben, nach hinten nur wenig verjüngt. Die Naht ist hinten erhoben und endigt in zwei kurzen, wenig geöffneten Spitzen. Die Streifenpunktierung ist deutlich, der neben der Naht befindliche hintere Teil derselben, wie bei der vorigen Art, in vertiefte Linien verwandelt. Die Färbung erscheint in der Schildchengegend und längs der Naht bis zur Mitte schmal, dahinter bis zur Spitze breit blaugrün angelegt, im übrigen ist sie schön rötlich violett, wobei diese Farben unmerklich in einander übergehen und je nach der Stellung des Käfers zum Licht erheblich nüancieren und an Kraft zu- oder abnehmen. Auf diesem Kolorit heben sich die zahlreichen, wie winzige Schneeflöckchen aufliegenden weissen Tomentpunkte sehr vorteilhaft ab und erhöhen das schmucke Aussehen des kleinen Käfers in reizvollster Weise. Die Anordnung dieser Punkte ist etwa folgende: je eine Reihe von drei Punkten im ersten Streifenpaar neben der Naht, davon der erste hinter der Mitte, der dritte vor der Spitze; je drei Punkte im zweiten Streifenpaar, davon der erste in der Höhe der

Schildchenspitze, der dritte hinter dem ersten Punkt der ersten Reihe; je ein Punkt im dritten Streifenpaar neben dem ersten und zweiten Punkt der vorigen Reihe und endlich etwa 5—6 Punkte längs des Aussenrandes bis zur Spitze. Ein gleicher Punkt befindet sich ferner auf dem Schulterblatt. Das Pygidium ist rotbraun, an der Basis schwärzlich, am Hinterrande mit 4 weissen Tomentfleckchen geziert, in der Mitte schwach dachförmig erhoben, und mit nadelrissigen Ringpunkten besetzt, welche an der Basis und in den Ecken sich dichter zusammendrängen. Unterseite glänzend schwarz, Mesosternalfortsatz eingeschnürt, vorn abgerundet und die Mittelhüften überragend, die Seitenränder der Brust und des Abdomens weissgefleckt, die Seiten der beiden letzteren, sowie die Beine gelblichweiss behaart, der Bauch mit flachem Längseindruck, das letzte Segment und das vorletzte in der Mitte rot.

Das vorliegende weibliche Stück weicht von dem vorstehend beschriebenen Männchen zunächst durch seine grössere, breitere Gestalt und das Fehlen des Baucheindruckes, sowie durch die Färbung der Flügeldecken ab. Dieselben sind intensiv grün und die beim Männchen vorherrschende violette Farbe macht sich hier nur noch an den Seiten schwach bemerkbar. Auch die rote Farbe der Halsschildseiten ist bis auf einen schmalen Randstreifen eingeschränkt. Im übrigen, namentlich hinsichtlich der weissen Betropfung, besteht Übereinstimmung.

Die Vordertibien sind in beiden Geschlechtern zweizähnig.

Das Männchen ist $10\,^1/_2$ mm lang und 5 mm breit;
Das Weibchen 12 „ „ „ $5\,^3/_4$ „ „ .

Ein Pärchen aus Jrente, West-Usambara, in der Sammlung des Herrn Ertl.

Leucocelis angustiformis n. sp.

Taf. I, Fig. 7—7a.

Eine sehr gestreckte, zierliche Art von der Grösse der parallelocollis Kolbe. Der Clypeus ist schwarz, kaum verjüngt, vorn quer abgeschnitten, mit wenig abgestumpften Ecken und erhöhter Umrandung, welche vorn in der Mitte schwach ausgebuchtet ist; die Punktierung ist dicht und hinten, auf der Stirn und neben den Augen, kräftiger. Der rote Thorax hat einen schwarzen Basalstreifen vor dem Schildchen und einen länglichen, schwarzen Fleck am Vorderrande; er ist fast

ebenso lang wie breit, auf dem Diskus weitläufig, seitlich und namentlich vorn ziemlich dicht punktiert. Die Seitenränder bilden von den deutlichen Hinterecken ab bis zu dem weit nach vorn gerückten Winkel fast parallele Linien und verschmälern sich dann in einem Bogen bis zu den tief herabgezogenen Vorderecken, welche mit hellen Härchen besetzt sind. Jederseits der Mitte befindet sich eine Reihe von drei etwas vertieft liegenden weissen Tomentpunkten, ein weiterer ebensolcher steht am Rande hinter der Mitte und vor diesem ein schwärzlicher Punkt neben dem Seitenwinkel. Das Scutellum ist glänzend schwarz, glatt und scharf zugespitzt. Die langen, schmalen Flügeldecken sind nur wenig verjüngt, grün, auf der Mitte feuerrot glänzend, mit stark vortretendem Schulterbuckel und tiefem Randausschnitt hinter demselben. Die Streifenpunktierung ist sehr ausgeprägt und aus kräftig eingegrabenen Bogenpunkten gebildet. Zwischen den Streifenpaaren, von denen das erste und der innere Streifen des zweiten hinter der Mitte als vertiefte Linien auftreten, macht sich eine flache Rippenerhebung bemerkbar. Die Naht ist hinten erhöht und endigt in nur wenig vortretenden Spitzen. Mit weissen Punkten ist nur die Apikalhälfte der Decken geschmückt: es befinden sich etwas hinter der Mitte je ein Punkt im zweiten und dritten Streifenpaar nebeneinander, zwei vor der Spitze neben der Naht hintereinander, und vier am Seiten- und Hinterrande, wovon der letzte Punkt grösser als alle anderen ist. Das Pygidium ist rot und mit vier weissen Punkten an der Basis und zwei solchen vor der abgerundeten Spitze geschmückt, seine Ränder sind scharf und die Oberfläche nadelrissig punktiert. Unterseite und Beine schwarz, nadelrissig punktiert, behaart; der Mesosternalfortsatz flach, zwischen den Mittelhüften nicht eingeengt, diese kaum überragend, vorn flachbogig mit dicht vor der Kante befindlicher, behaarter Trennungslinie. Der Bauch mit deutlichem Längseindruck, das letzte Segment und der Hinterrand des vorletzten rot. Vorderschienen zweizähnig, die Hinterschienen innen mit feinen hellen Härchen befranst.

Länge 11, Breite 5 mm.

Ein einziges männliches Exemplar vom Victoria Nyansa, in der Sammlung des Herrn Ertl.

Erklärung der Abbildungen auf Tafel I.

Fig. 1. Fornasinius Hirthi Preiss ♂;
Fig. 1 a. „ „ „ „, Mesosternalfortsatz;
Fig. 1 b. „ „ „ „. Seitenansicht des Kopfes;
Fig. 2. Pachnoda discolor Kolbe var. ♂;
Fig. 2 a. „ „ „ „ „, Mesosternalfortsatz;
Fig. 3. Paraleucocelis Conradsi Preiss ♂;
Fig. 3 a. „ „ „ „, Mesosternalfortsatz:
Fig. 4. Leucocelis Ertli Preiss ♂;
Fig. 4 a. „ „ „ „, Mesosternalfortsatz:
Fig. 5 „ bucobensis Preiss ♂;
Fig. 5 a. „ „ „ „. Mesosternalfortsatz;
Fig. 6. „ irentina Preiss ♂;
Fig. 6 a. „ „ „ „, Mesosternalfortsatz;
Fig. 6 b. „ „ „ ♀;
Fig. 6 c. „ „ „ „, Mesosternalfortsatz;
Fig. 7. „ angustiformis Preiss ♂;
Fig. 7 a. „ „ „ „, Mesosternalfortsatz.

3a 1b 2a

1a

1

3 2

4a 7a

4 7

6a

5a 6c

5 6 6b

Paul Pr[illegible] del.